

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberem Nagold.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das neubegonnene Quartal werden fortgesetzt von Postboten Agenten u. Austräger entgegengenommen.

Delbrück über das Militärregiment.

Daß die Zaberner Begebenheit auch in Kreisen, die in der Hauptsache konservativen Anschauungen huldigen, großen Anstoß erregt hat...

Delbrück, der noch immer den Freikonserativen zugezählt werden muß, bekämpft z. B. sehr kräftig die militärische Auffassung...

„Neben dem militärischen lag hier noch ein anderes Interesse vor, das Berücksichtigung erheischt. Die öffentliche Meinung im Elsaß und in ganz Deutschland war beleidigt und verletzt...

So die „Preussischen Jahrbücher“. Mit anderen Worten und ganz schlicht ausgedrückt: der Reichskanzler hat sich zwischen zwei Stühle gesetzt. Aber was wollte er machen? Aufstehend ging es gar nicht anders, und so ergibt sich eine Tragik...

Delbrück hält weiterhin den Sturm des Reichstags wegen des Auftretens des Obersten v. Reuter für sehr berechtigt. Er sagt: „Mit Recht tobte die öffentliche Meinung und nachher der Reichstag, daß ein Regimentskomman-

deur in dieser Weise Kriegsrecht walten lassen durfte, ohne daß sofort und in unverkennbarer Weise kundgetan wurde, daß die Geschwindigkeit gehindert werden würde.

Delbrück hält sodann dem Militärregiment in Deutschland überhaupt einen Spiegel vor:

„Der dogmatische Schematismus des Militärs ist es schließlich auch gewesen, der den Reichskanzler in seine böse Lage gebracht hat. Der Kanzler ist nicht übergeordneter der Armee; er ist nicht einmal Vorgesetzter des Kriegsministers.

Die große Verschuldung der leitenden Stellen an dieser Tragikomödie wird jetzt auch von einem so weit rechtsstehenden Blatt wie der „Täglichen Rundschau“ zugegeben.

Der nationalliberale „Hannoversche Courier“ registriert diese bemerkenswerte Äußerung wie folgt: „Was das Bürgerthum über Zabern dachte und was als Standpunkt der nationalliberalen Partei immer betont worden ist, das drückt jetzt auch die „Tägliche Rundschau“ wie folgt aus: Hätte in der unseligen Zaberner Angelegenheit der Kanzler schon in seiner ersten Reichstagsrede ganz knapp und entschieden vorgetragen, was er wußte und was er wenige Tage darauf doch vortrug, hätte die Regierung ein paar Wochen, bevor sie sich zu einem späten Eingreifen im großen entschloß, rasch und entschieden im Kleinen zugegriffen und gewirkt.“

Elsäsisches.

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben:

Die Zaberner Affäre wurde durch den Prozeß gegen den Oberst v. Reuter wieder in den Vordergrund des Interesses gebracht und sei es mir als solchem, der schon viele Jahre das Elsaß bereist, gestattet, über meine Erfahrungen einiges mitzutheilen.

Ein sehr großer Teil der Elsässer, mit denen ich geschäftlich verkehre, sind Leute von hoher Bildung und feinem Takt, dabei im geschäftlichen Verkehr von außerordentlich liebenswürdigen Manieren, denn der Elsässer hat auch im strengsten Geschäftsgetriebe noch einen freundlichen Gruß für den Geschäftsreisenden, ein groller Gegensatz zu dem Verhalten manches Geschäftsmannes im übrigen Deutschland, der sich im Abschmeißen der Geschäftsreisenden nicht genug tun kann.

Alles was in Frankreich getan wird, ist gut und in Deutschland ist alles schlecht. Die Elsässer werden in allem von Deutschland unterdrückt, die Gesetze sind schlecht, die Steuern viel höher wie in Frankreich (obgleich das Gegenteil der Fall ist).

Vor einigen Jahren frug ich den Zeitungsmann an einem kleineren Elsässer Bahnhof nach einem Stuttgarter Tagblatt. „Was ein Stuttgarter Tagblatt? Sie sind der erste Herr, der bei mir nach dem Stuttgarter Tagblatt fragt.“

Diese Elemente sind es, die hauptsächlich hinter der Zaberner Affäre stehen und gerade deshalb ist es sehr zu bedauern, daß der Reichstag in seiner Stellungnahme gegen das Militär so weit gegangen ist. Denn während er den Schuß der Zivilgewalt im Auge hatte, wurde doch durch dieses Verhalten der großen Schaar von Deutschenfreßern und Französlingen der Raden ganz ungemein dadurch gesteift und sie werden nachher nur noch frecher und herausfordernder werden.





würden können.

Wenn auch manches von Seiten des Militärs hätte vielleicht anders gehandhabt werden können, so kann man den Leuten doch nicht verdenken, wenn auch sie sich ihres ehrlichen Namens und ihrer Haut wehren, nachdem die Polizei gegen Beschimpfungen und Stein- und Rotwürfe nicht energisch genug eingeschritten ist, jeder andere Bürger würde sich in solchem Falle mit allem Recht auch verteidigen.

## Rundschau.

### Briefunterschlagungen in Zabern.

Der Stuch des Bösen, daß es stets Böses muß gebären, erfüllt sich auch in Zabern. Eine Feststellung des Obersten v. Reuter, daß ihm die Zaberner Post zwar Hunderte von offenen Schmähkarten gänzlich und vollzählig zugestellt, dagegen alle als Zusimmungen erkennbaren Zuschriften zurückgehalten habe, konnte nicht ohne peinliche Folgen bleiben. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat denn auch die Postverwaltung ihre Pflicht erkannt, die Tatsachen zu untersuchen, die Oberst Reuter Anlaß zu seiner Behauptung vor Gericht gaben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen; aber schon wird berichtet, daß „tatsächlich mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die in Zabern herrschende Stimmung zu Pflichtverletzungen geführt hat, die im deutschen Postdienst für unerhört gelten.“

### Steigender deutscher Einfluß in Serbien.

Die serbische Regierung hat vor einiger Zeit, wie bekannt, den deutschen Postinspektor Rosemann zur Organisierung der serbischen Postverwaltung nach deutschem Muster berufen. Wie jetzt bekannt wird, hat die serbische Regierung neuerlich die Bitte ausgesprochen, ihr deutsche Sachverständige namhaft zu machen, deren Aufgabe es sein soll, die serbische Landwirtschaft-, Viehzucht- und Forstverwaltung nach deutschem Vorbilde zu reorganisieren. Die deutsche Regierung hat diesem Ansuchen entsprochen und der serbischen Regierung die Herren Oekonomierat Kaumanns, Dr. Dettweiler, medlenburgischer Viehzüchter, und Oberförster Schindler als geeignete Sachverständige bezeichnet. Die genannten Herren werden sich nach Belgrad begeben und nach Studium der einschlägigen Verhältnisse der serbischen Regierung geeignete Vorschläge unterbreiten. In den letzten Monaten ist überhaupt ein kräftiges Steigen des deutschen Einflusses in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht in Belgrad zu beobachten. Die serbische Regierung hat wiederholt Veranlassung genommen, gegenüber der amtlichen deutschen Vertretung den Wunsch auszusprechen, in herzliche politische und nahe wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu gelangen. Der starke Umschwung in Serbien in deutschfreundlichem Sinne ist auf die ablehnende Stellung Deutschlands zur Revision des Bukarester Friedens zurückzuführen.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Januar 1914.

\* **Städt. Holzverkaufserlös.** Bei dem heutigen Verkauf von Nadelstammholz erzielte die Stadtverwaltung bei Los 1, Fichten vom Hafnerwald, 127,3 %; bei Los 2, Tannen vom Enzwald, 120,9 %, Ausbot 8713, Erlös 10 778 Mt. = 123,7 %.

|| **Stuttgart, 9. Jan. (Erdböf.)** Gestern vormittag 9 Uhr 24 Minuten erschütterte ein stärkerer Erdböf deutlich hör- und fühlbar den Boden. Dumpfes Dröhnen von unten, Beben der Gebäude, Klirren und Klappern der beweglichen Einrichtungsgegenstände wurden wahrgenommen.

|| **Heilbronn, 9. Jan.** Der Ruf nach Landfrankenkassen. Die durch das Inkrafttreten der Reichsversicherungordnung auf 1. ds. Mts. erfolgte Neuregelung der Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter hat bereits in beteiligten Kreisen Widerspruch gefunden, dem der landwirtschaftliche Bezirksverein Dohringen in einer Resolution Ausdruck gab und für Württemberg die Einführung von Landfrankenkassen forderte, um die finanziellen Wirkungen der neuen Lasten abzuschwächen. Der Ausschuß des 8. Landwirtschaftlichen Gauverbandes, in dem die Vertreter der Landw. Bezirksvereine der 6 Oberämter Herrenberg, Mühlhausen, Heilbronn, Rottenburg, Tübingen und Urach sitzen, hat den Beitritt zu dieser Resolution abgelehnt mit der Begründung, daß es nicht erwiesen sei, mit Landfrankenkassen eine fühlbare Erleichterung zu erreichen, und daß es von vornherein aussichtslos erscheine, eine landesgesetzliche Aenderung der eben erst in Kraft getretenen reichsgesetzlichen Bestimmungen zu erreichen, ehe praktische Erfahrungen vorliegen. Einig war man mit der Dohringer Resolution darin, daß weitere Belastungen der württembergischen Landwirtschaft durch

lich wären.

\* **Stuttgart, 9. Jan.** (Zwei Mann ertrunken.) Beim Bau der Unterführung der Alaranlage unter den Redar, fielen heute morgen zwei Arbeiter in den Redar und ertranken.

\* **Stuttgart, 9. Jan. (Jubiläum.)** Heute werden es 25 Jahre, daß der Zentrumsführer Adolf Gröber dem württ. Landtag angehört.

|| **Stuttgart, 9. Jan. (Ueberschwemmung.)** In der äußeren Böblingerstraße auf Karlsvorstadter Gebiet trat heute bei den starken Niederschlägen das Wasser aus den Kanälen und überflutete weite Strecken, so daß der Straßenbahn- und sonstige Verkehr fast eine Stunde lang unterbrochen war.

|| **Stuttgart, 9. Jan. (Hochwasser.)** Infolge der starken Regengüsse und der Schneeschmelze sind alle Wasserläufe hoch angeschwollen. Der Redar steigt stark. Man befürchtet Hochwasser.

|| **Ulm, 9. Jan. (Selbstmordversuch.)** In Neu-Ulm schoß sich gestern nachmittag der Unteroffizier Frankenberg des 12. Inf.-Reg. eine Kugel in den Kopf, weil er Verhaftung befürchtete. Er hatte am Mittwoch eine Frau belästigt. Der Tod war bei ihm bis zum Abend noch nicht eingetreten.

### Gegen die Errichtung höherer Schulen.

|| **Stuttgart, 9. Jan.** Je mehr höhere Schulen geschaffen werden, desto mehr Knaben wenden sich ihnen zu. Dies hat so lange kein Bedenken, als die Schüler, die die höheren Schulen absolvieren, im Staats- und Gemeinbedienst, in Industrie, Handel und Verkehr mit Lebensstellungen unterkommen können. Heutzutage zeigt sich aber in allen Berufsgruppen, für die die höheren Schulen vorbereiten, eine Ueberfüllung, die fast beängstigend wirkt; dagegen macht sich die Nachfrage nach intelligenten Arbeitern immer stärker fühlbar. Jede neu errichtete höhere Schule entfremdet die Knaben den praktischen Berufen und bedeutet einen starken Entgang von Intelligenz für den gewerblichen und industriellen Mittelstand. Denn die Absolventen höherer Schulen, die vom 6. bis zum 16. Lebensjahre keine praktische Arbeit mehr trieben, haben in der Regel die Lust an ihr verloren und wollen nach dem Abiturientenexamen ihre theoretischen Studien fortsetzen. Wann man also die Bedürfnisfragen nach neuen höheren Schulen vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, so muß die in den letzten Jahrzehnten eingeschlagene Schulpolitik, die sich nicht genug tun konnte in der Eröffnung neuer höherer Schulen, zu schweren Bedenken herausfordern. Will man ein Proletariat von Staats- und Gemeinbedienstämtern vermeiden, will man die Ueberfüllung aller geschritten Berufszweige verhindern, in denen in unserer Zeit Tausende von Akademikern dreißig und noch mehr Jahre alt werden, bis sie einen Groschen verdienen, will man die kulturelle und volkswirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes in gesunde Bahnen lenken, so müssen die dem gewerblichen Mittelstand angepaßten Bildungswege vermehrt werden, damit eine große Summe von Intelligenz dem gewerblichen Mittelstande nutzbar wird, die sonst verloren geht.

## Deutsches Reich.

|| **Bismarck, 9. Jan.** Heute nachmittag gegen 5 Uhr steigerte sich der starke Wind zum Sturm, der Hochwasser herbeiführte. Dadurch wurden gegen 7 Uhr abends die Zugangsstraßen zum Hafen, mehrere Häuser und die Holzlagerplätze unter Wasser gesetzt.

### Das Urteil im Reuterprozeß.

\* **Strasbourg, 10. Jan. (Tel.) Oberst v. Reuter und Leutnant Schab,** die wegen den Vorfällen in Zabern vor dem Kriegsgericht standen, wurden heute von sämtlichen Anklagen freigesprochen.

Der Antrag des Kriegsgerichtsrats ging dahin: den Oberst v. Reuter von der Anklage der Annäherung der Polizeigewalt freizusprechen, dagegen wegen Freiheitsberaubung gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 7 Tagen zu erkennen. Weiter beantragte der Anklagevertreter gegen Leutnant Schab Freisprechung von der Anklage der Freiheitsberaubung und des Hausfriedensbruchs, dagegen drei Tage Gefängnis wegen Körperverletzung, weil er es für erwiesen halte, daß der Angeklagte den Zeugen Kormann auf die Wade geschlagen habe.

Ein Freispruch war zu erwarten.

## Ausland.

|| **Brüssel, 9. Jan.** Aus Verdiers wird Hochwasser gemeldet. Die Besatzung steigt rapid und richtet in Verdiers und Umgebung großen Schaden an.

### Albanien.

|| **Valona, 9. Jan.** Eine Anzahl albanesischer Notabeln, die verdächtig sind, an der Verschwö-

zung teilzunehmen, verhaftet worden. Das Verhör des Urheber der Verschwörung Bekir Bey hat gestern Abend in Gegenwart der Minister der vorläufigen Regierung stattgefunden. Die hier gelandeten türkischen Offiziere werden im Laufe des heutigen Tages vernommen werden.

|| **Konstantinopel, 9. Jan.** Wegen der Zeitungs-meldungen über Iszet Pascha hat der österreichisch-ungarische Botschafter, Markgraf Pallavicini, gestern nachmittag einen Schritt beim Großwesir unternommen, um in dieser Richtung Ausklärungen zu erlangen. Der Großwesir erklärte, daß die Pforte der ganzen Sache fern stehe und alles auf sich beruhe, um nicht gegen die Beschlüsse der Mächte bezüglich Albaniens zu verstoßen. Iszet Pascha stattete heute vormittag dem Markgrafen Pallavicini einen Besuch ab.

### Die Lage in Mexiko.

\* **Newyork, 9. Jan.** 500 Marineoldaten der Vereinigten Staaten, die bisher am Panamakanal standen, wurden nunmehr auf die Kriegsschiffe nach der mexikanischen Ostküste gesandt. Eine amtliche Erklärung spricht von Gesundheitsrück-sichten.

## Aus dem Gerichtssaal.

|| **Stuttgart, 9. Jan. (Markenschwindler.)** Einen Briefmarkenschwindler hat der in Zuffenhausen wohnhafte Kommissionsrat Albert Braun unter dem Namen eines Privatiers Karl Seehuber inszeniert. Er offerierte in einer Zeitschrift für Briefmarkensammler württembergische Kreuzermarken und verlangte von den Respektanten eine Sicherheit für die Auswahlsendung. Ein Kaufmann schickte ihm 300 Mt. und ein Postbetriebsrat in München 100 Mt., während es in zwei weiteren Fällen beim Versuch blieb. Um die Spur zu verfolgen, schrieb er den Leuten, daß er sich bereits auf der Reise nach Südamerika befinde. Der weitere Inhalt des Briefes glich einer Verhöhnung der Leichtgläubigkeit. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung erkannte die Strafkammer gegen ihn auf 7 Monate Gefängnis, wobei die Gemeingefährlichkeit des Treibens in Betracht gezogen wurde.

## Von Nah und Fern.

**Eine Familien-Tragödie.** Die Familie des Baumeister Alfred Brag in Soldau (Ostpreußen), bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern im Alter von 4—18 Jahren, wurde gestern morgen in der Wohnung tot aufgefunden. Die 3 Kinder lagen mit durchschnittenen Kehlen in den Betten, während die Eltern in Trauerkleidung aneinandergeliegt auf dem Sofa lagen. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden und ebenso lag der Hund mit durchschnittenen Kehle in der Wohnung. Am Wohnungseingang fand man einen Zettel mit der Aufschrift: Vorsicht, Gas! Sämtliche Gasohlföhne der Beleuchtungsanlage waren geöffnet vorgefunden worden. Anscheinend haben pekuniäre Verhältnisse die Eheleute Brag veranlaßt, ihren Kindern das Leben zu nehmen und dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

**Eine graufige Tat.** Ein Schupmann durchschnitt in Hamburg seinen drei Töchtern im Alter von 2, 4 und 7 Jahren die Kehle und erhängte sich dann selbst. Das Motiv der Tat soll anscheinend in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

**Einer der vor seiner Schwiegermutter davonschleicht.** Auf dem Puffer des letzten Wagens des Expresszuges London-Liverpool auf der Station Rothingham wurde ein Mann namens Coppin halb erstarrt aufgefunden. Er hatte eine Strecke von 1500 Kilometer auf dem Puffer zurückgelegt und mit einer Hand sich an eine Eisenbahnstange angeklammert. Er konnte erst nach langen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden. Auf die Frage, was ihn denn dazu bewogen habe, eine solche gefährliche Fahrt zu machen, erwiderte er, daß er die Abjicht gehabt hätte, seiner Schwiegermutter soweit als möglich zu entfliehen.

### Das letzte Geleit.

In Metz fand am Dienstag die Ueberführung der sieben bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Woippy verunglückten Soldaten in ihre Heimat statt. Ein dortiger Leser schildert diese Feierlichkeit in folgenden Zeilen:

Sonnenschein und Schneeflocken abwechselnd, echtes Mezer Frühlingwetter. Die Mosel ist hoch, wie selten, und verdeckt das Gestrüpp, das an ihren Ufermauern sich festgewurzelt hat. Oben auf der Uferstraße, gegenüber dem alten Garnison-lazarett, drängen sich Tausende, um zuzusehen, wie die Garnison den armen Verunglückten das letzte Gehegeleit geben will. — In der Leichenhalle des Lazarett liegen sie aufgebahrt, sieben frische, junge Soldaten, die der Tod so plötzlich aus dem Leben riß, die eben heimkamen in ihre Garnison, wie ihre Pflicht es verlangte, nachdem sie schöne Feiertage im Elternhause verbracht. Militärisch gerichtet, wie sie im Leben neben und zwischen den Kameraden gestanden, so liegen sie nebeneinander.



der Fülle der Kränze. Ein Meer von Frühlingsblumen ringsum, wohl zweihundert Spenden, hat es sich doch kein Bataillon, keine Kompagnie der Riesengarnison nehmen lassen, den Kameraden einen Blumengruß mitzugeben in ihre Heimat, zu der sie heute auf denselben Schienen fahren sollen, auf denen sie vor kaum vier Tagen gesund und blühend hierher kamen. Unter den Kränzen ragt einer hervor, der die Aufschrift trägt: „Joachim, Prinz von Preußen“, und noch einer fällt auf: „Duelques commercants Messins“. — Zu Häupten der Verstorbene stehen die Garnisonpfarrer beider Konfessionen und rufen den Scheidenden ein letztes Lebewohl zu. Dann treten die Kameraden heran, erfassen die Särge, auf denen die Helme und Waffen der Toten liegen, und tragen sie vor das Portal, wo sieben Leichenwagen, bespannt von der Feldartillerie der Garnison, sie aufnehmen. Mancher von den Trägern faßt verstoßen zu den Augen, um eine Träne fortzuwischen; glauben doch die jungen Rekruten, daß solche Träne im Männerauge keinen Platz haben dürfe, daß ein Soldat nicht zeigen dürfe, wenn's ihm weh und weh ums Herz ist. Und doch erzählen diese veredelten Tränen von mancher stillen und tiefen Freundschaft, die sich in den Monaten gemeinsamer Arbeit im Dienst und auf der Kasernenstufe angeknüpft hat. — Die Musikkorps der beteiligten Regimenter beginnen, wie stets, mit Chopins Trauermarsch, und langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Fast 500 Offiziere, darunter sämtliche höheren Stäbe, sind erschienen und folgen dem letzten Wagen, dahinter die Kompagnien der Ver-

stärkten der Garnison. Auch hier in ganz Calw auf den Beinen, und so geht's durch die Reihen der Zuschauer sowie durch die Reihen der Soldaten, die nicht im Zuge folgen, sondern zu beiden Seiten der Straßen als Ehrenwache aufgestellt sind, zum Bahnhof. Vor den mit Tannen ausgeschmückten Wagen, die die Toten in ihre Heimat tragen sollen, vereinigt noch einmal eine kurze Andacht alle Offiziere und Soldaten; dann verschwinden die Särge in den dunklen Türen; grüßend stehen die Offiziere, still stehen die Kameraden, jeder nur den eigenen Gedanken überlassen. Wie mancher mag dabei gedacht haben, was für ein närrisches Ding das Schicksal ist, daß es junge hoffnungsvolle Soldaten, die für ihren König und ihr Vaterland ihr Leben im blutigen Kriege sicher gern dahingegeben hätten, jetzt auf so tödliche Art herausreißt im Augenblick, wo sie zurückkehren zu ihrer Fahne, um ihren Dienst, die Schule für den Krieg, aufs neue zu beginnen.

#### Aphorismen.

Wer das Unmögliche möglich machen will, macht dadurch meist das Mögliche unmöglich.

„Erfenne dich selbst!“ ist für viele gleichbedeutend mit: „Bewundere dich selbst!“

„Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen“, so sagt man mit Vorliebe dort, wo man seinen Geldbeutel in die Wagischele zu legen gedenkt.

meisten Fällen gemeinsame Sache mit ihr machte.

Es gibt keinen größeren Pleonasmus als das Wort: „Interessenpolitik!“

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lent,  
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Schmackhafte Kost

ohne teure Zutaten ermöglicht  
Maggi's Würze.



### Altensteig-Stadt.

## Die Steuerpflichtigen

insbesondere diejenigen größerer Beträge werden zur Entrichtung der fälligen dreiviertel ihrer Schuldigkeit für 1913/14 dringend aufgefordert.  
Den 7. Januar 1914.

Stadtpflege: Luz.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold.

Wir geben bekannt, daß im Rassen- (Oberamts-) Bezirk Nagold zur Behandlung von Zahnkrankheiten neben den Rassenärzten nur

Herr Dentist Wilhelm Holzinger in Nagold

(Lehrer mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten) zuständig ist.

Nagold, den 9. Januar 1914.

Vorsitzender des Vorstands: W. Benz. Verwalter: E. Benz.

### Oberkollwangen.

## Waldverkauf!

David Wurster, Bauers-Witwe in Nischalden bringt am Samstag, den 17. Januar 1914, nachmittags 1 Uhr im Rathhaus in Oberkollwangen zum Verkauf

1 ha 07 a 88 qm Nadelwald  
Markung Oberkollwangen, Distrikt Brandforchen

Der Wald wird auf Verlangen vorgezeigt.

Im Auftrag  
Schultheiß Pöcher.

### Altensteig.

Billig! Billig!  
Von regelmässig eintreffenden großen Partien empfehle:

## Ia. Allgäuer Stangenkäse

in halbreifer fetter Ware zu  
36 Pfg. per Pfund  
in Kisten mit ca. 35 Pfd. Inhalt.

Lorenz Luz jr.

### Altensteig.

Heute Samstag



## Mehlsuppe

nebst seinem Stoff  
wozu höflichst einladet

Luz j. Bab.

Ein 7jähriges

## Pferd



(Einspanner)  
sowie ein

Breatic

und eine

Langholzwinde

verkauft

Friedrich Hartmann  
Wart.

Ein paar junge kräftige

## Zugochsen

sowie eine ältere

## Milchkub



und ein paar starke

## Läuferschweine

verkauft

Joh. Georg Wurster  
Grömbach.

Käufbroun.

Eine 38 Wochen trüchtige



## Kalbin

hat zu verkaufen

Mch. Waldell  
Witwe.

Beuren.

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige

## Kalbin

(Selbscheck)

steht dem Verkauf aus

Blaid.

## Gewerbe-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Stern hier

## Öffentlicher Vortrag

durch Herrn Revisor Nestle in Stuttgart über den „Wehrbeitrag“.

Dazu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Im Anschluß an diesen Vortrag findet eine Erörterung von Verkehrsfragen statt, ebenso soll die Wahl eines besonderen Verkehrsausschusses vorgenommen werden.

Der Ausschuß.

Deutscher Frauenverein vom roten Kreuz für die Kolonien

Abteilung Nagold.

## Lichtbildervortrag

von Stabsarzt Dr. Frig-Ludwigsburg  
„Mit dem roten Kreuz in Tripolitanien“

Dienstag, 13. Januar 1914, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im Traubensaal in Nagold.

Eintrittskarten sind für Nichtmitglieder zu 1 Mark in der Kaiserlichen Buchhandlung und abends an der Kasse zu haben.

### Altensteig.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag das

## Berber Stoll'sche Anwesen

bestehend in

## Wohnhaus u. zwei Scheunen

samt Hofraum.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Das Anwesen wird auch geteilt abgegeben.

## stehenden Dampfkessel

8 qm Heizfläche, 7 Atm. Ueberdruck samt Dampfmaschine.

Carl Armbuster  
Bevollmächtigter.

Auf den am Sonntag, den 11. ds. Mts. nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr in der „Traube“ in Nagold stattfindenden

## Vortrag

des Landtagsabgeordneten Körner

wird aufmerksam gemacht.



